

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Erseint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Samstag und  
kostet vierteljährlich 30 kr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-  
spaltige Petit-Zeile oder deren  
Raum 3 kr.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nro. 80.

Mittwoch den 5. October

1864.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Belehrung des Medicinalcollegiums über die Maul- u. Klauenseuche des Rindviehs (Beilage zum St. Anzeiger vom 1. Oct. 1864 Nr. 232) zur Kenntniß der Viehbesitzer zu bringen u. dafür zu sorgen, daß beim Ausbruch der Seuche in einem Ort, sofort das geeignete Heil-Verfahren eingeleitet beziehungsweise bei größerer Verbreitung der Seuche, nach Anleitung des Schlußes der Belehrung, Bericht an das Oberamt erstattet wird.

Den 1. October 1864

K. Oberamt  
Haberlen.

### Waiblingen.

### Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Erfordernisse sind ausgewandert

- 1., nach Amerika: Gottfried Gahmann von Herdtmannsweiler, Jakob Friedrich Baur, Albert Friedrich Köninger und Karoline Haag von Winnenden, Jakob Schnaitthmann, Schumacher von Strümpfelbach mit Frau und 3 Kindern, Joh. Friedrich Bester, und Karl Christian Pfund von Waiblingen, Karl August Würthele von Beinstein, Gottlob Mergenthaler, Katharina Dohl und Friedrike Graner mit ihrem Kind Pauline von Heidenacker, Friedrich Maier von Neckarrens, Johann Friedrich Lachennaier von Oppelsbohm.
- 2., nach Bayern: Jakob Lorenz Benz von Winnenden, Gottlieb Schlitter von Neckarrens.
- 3., nach Baden: Karl Gottlob Buz von Waiblingen.
- 4., nach Kurhessen: Eberhardine Fent von Höfen.
- 5., nach Oesterreich: Christoph Frank von Waiblingen.
- 6., nach Frankreich: Johanne Louise Holzwarth von Herdtmannsweiler und Jakob Friedrich Metisch von Neckarrens.
- 7., in die Schweiz: Michael Fried, Wagner von Reustadt mit Frau und dem Sohn Otto, Louise Schippert von Korb.

Den 1. October 1864.

K. Oberamt  
Haberlen.

### Dedernhardt.

## Wiederholter Hofguts-Verkauf.

Das in den Nummern 72 und 74 dieser Blätter näher beschriebene Hofgut, der **Erleubhof**, kommt, nachdem das Ergebniß der ersten Aufstreichsverhandlung die Genehmigung des Besitzers nicht erhalten hat, am

Mittwoch den 12ten dß

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer zu Dedernhardt wiederholt im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Winnenden den 3. October 1864.

Amtsnotar Ritter.

### Waiblingen.

Die Gallus-Weißer'sche Stiftung wird demnächst wieder ausgetheilt werden. Dieselbe ist nach der Stiftungs-Urkunde für solche bestimmt, welche sich durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung Anderer aus großer Gefahr, auch seltener Dienstboten-Treue vor Andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. October mit beglaubigten Zeugnißen werden an die Stadtpflege.

### Privat-Anzeigen.

Die Heilanstalt im Schlosse zu Stetten verkauft im öffentlichen Aufstreich

Mittwoch den 5. Oct. Mittags 12 Uhr  
8 Oalöfen, 16 Säulöfen von verschiedener Größe, 2 Queröfen u. 1 Urnenöfen; ferner 1 Pappelstamm von 30' Länge und 68 Cubikfuß Gehalt.

Vorstand Landenberger.

Schmiden.

Der Unterzeichnete hat eine Obstmahlmühle für dessen Leistungsfähigkeit garantirt wird um den Preis von 38 fl., sowie eine Obstpresse neuer Construction mit eiserner Spindel zu verkaufen.

J. Gottlob Stetter, Schmidmstr.

Ein Füllöfen mittlerer Größe, für ein Wirthschaftslokal tauglich ist dem Verkauf ausgesetzt.

Wo? sagt die Redaktion.

# Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in baarem Gelde von	fl.	175,000.
Einen ditto ditto	"	17,500.
Einen ditto ditto	"	8,750.
Fünf ditto ditto	"	8,750.

Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von 52,500

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im December 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Württemberg ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmerin größerer Loos-Parteien, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten

**Moriz Stiebel Söhne** in Frankfurt am Main,

Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können auf dem Bureau dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose bestellt werden.

## Großer Ausverkauf.

Ich verkaufe eine große Parthie halbwollener Kleiderstoffe als: P. il de chévre, Napolitain u., zu 12, 13, 14, 16, 18 & 20 fr. die Elle.

Muster werden keine abgegeben.

**Gustav Sirt.**

## Neue holländische Vollhäringe empfiehlt

**Gustav Sirt.**

Waiblingen.

In ein Privathaus wird auf Martini eine tüchtige Magd, welche kochen und nähen kann, gegen guten Lohn gesucht. Auskunft bei der Redaktion.

## Verlorenes.

Auf der Straße von Wimmenden nach Waiblingen ist am 16ten September ein brauner seidener Regenschirm mit dunklem Griff verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Jede Art von Pelzwaaren wird gesucht, entweder zu gerben oder roh zu kaufen von

Fritz Fleiderer,  
wohnhafte Nr. 23. in Waiblingen.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen zu verkaufen.  
Daniel Bock, Strumpfweber.

1 dreizölligen  
und 1 zweizölligen  
verkauft

**Zeichelbohrer**  
Zimmermstr. Epple v. Korb.

Waiblingen.

Ungefähr 150 Simri Zinkenäpfel verkauft

Zinnigehrer Schnauser.

Von Cannstatt nach Waiblingen ist vorigen Samstag zwischen 3 und 4 Uhr ein halber Mehlsack voll Mehl verloren gegangen; Der redliche Finder oder wer etwas davon weiß, wolle gegen gute Belohnung Anzeige machen an Johs. Löw in Grumbach.

Waiblingen.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Kleiderkasten wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redac.

Waiblingen.

Jakob Pfander der untere hat bis Martini 1864 gegen gesetzliche Sicherheit 500 fl. Pflugschafts-Geld auszulihen.

Waiblingen.

Seither habe ich getre den Bewohnern der Fellbacher-Vorstadt meine Brunnen zum Holen von gesundem Trinkwasser überlassen; da jedoch der Fall eingetreten ist, daß meine Brunnen kaum meinen eigenen Bedarf decken, und bereits in die Nothwendigkeit verfest worden bin, einen Theil meines Wasserbedarfs von der Rems herbeiführen zu lassen, so sehe ich mich zu meinem Bedauern veranlaßt, das Holen von Wasser an meinem Brunnen von heute an zu verbieten. Es ist Pflicht der Stadtbehörde für gesundes Trinkwasser zu sorgen, dieß kann ohne große Kosten Seitens der Stadt erzielt werden. Die Schabelbrunnenstube hat hinlänglich und ganz gutes Wasser, man stelle eine Wasserpumpe von Mechanikus Stumpp in Stuttgart, die er vorräthig hat, in dieselbe; da die Pumpe sehr einfach und transportabel ist, so kann man sie später leicht wo anders hin verwenden. Will oder kann man sie an diesem Orte nicht aufstellen, so stelle ich sie vor meinem Hause an einen verlassenen Brunnen um billigen Preis der Stadt zur Disposition, denselben kann man mittelst dieser Pumpe an einem beliebigen Orte auf städtischen Platz auspumpen. — Die Wasserbedürftigen wollen sich nun an die Vorsteher der Stadt wenden, von denen sie hinlänglich und gesundes Wasser zu verlangen das Recht haben.

Posthalter Sch.

In dem Frech'schen Hause ist die vordere Logis sammt Zugehör bis Martini zu vermieten.

## An die Hopfenbauer des Remsthal's und Umgegend.

In Anbetracht, daß der Anbau des Hopfens in unserer Gegend jedes Jahr an Bedeutung gewinnt, und nicht leicht ein anderes Handelsgewächs so vielen Preisschwankungen ausgesetzt ist, so erlaubt sich der Unterzeichnete folgenden Vorschlag zu machen:

An einem bestimmten Tage, etwa den Tag nach der Tübinger Stadt-Hopfen-Auktion versammeln sich sämtliche Hopfenbauer unserer Gegend mit einem Durchschnittsmuster von mindestens 1 Pfd in Waiblingen in einem von mir zur Verfügung gestellten Lokal. Hier wird nun jede einzelne Partie nach dem Loos im öffentlichen Aufstreich versteigert, und bleibt es dem Verkäufer überlassen, seine speciellen Verkaufsbedingungen zu stellen, sowie auch seine Genehmigung zu versagen, wenn ihm die erzielte Preise nicht genügt.

Ich werde dahier Sorge tragen, daß an diesem Tage Berichte über den Stand des Artikels von allen größeren Hopfenplätzen vorliegen. Es hat dieß für den Verkäufer nicht allein den Werth, daß er seine Waare bei sonstiger Unkenntniß mit den laufenden Preisen nicht unter dem Tageswerth losschlägt, sondern daß auch durch das zu Markt bringen größerer Quantitäten viele Käufer herbeigezogen werden, durch deren Concurrenz der richtige Preis erzielt wird.

Sämmtliche Hopfenbauer werden hiemit freundlichst eingeladen, mir sobald wie möglich ihre Theilnahme nebst Angabe des zum Verkauf bringenden Quantum's anzuzeigen.

Kündet mein Vorschlag Anklang, so werde ich alles Ubrige einleiten, und jedem Theilnehmer noch specielle Mittheilung machen.

Waiblingen, 2. October 1864.

Posthalter H e ß.

(Correspondenz aus Dresden.)

### Die Lotterie zum Besten nothleidender Holsteiner.

† Wir sind in der Lage über das verdienstliche Unternehmen, in dem sich — nachdem die dem Loosabsatz ungünstigen Sommermonate, wesentlich aber die das deutsche Publikum abschreckende ungewiß schwebende politische Lage vorüber — ein regeres Leben bemerklich macht, sehr interessante Mittheilungen zu bringen, die wir sicherer Quelle verdanken und die alle hier und da aufgetauchten Vorurtheile beseitigen dürften.

Die Concession zur Lotterie ist mit Genehmigung des herzoglich Staatsministeriums in Coburg mittelst Cession auf den Buchhändler Albert Hoffmann in Leipzig übertragen worden und die solide Durchführung des Unternehmens in jeder Weise gesichert.

### Tagesneuigkeiten.

§ Das Regierungsblatt Nr. 18. vom 27. Septbr. 1864. enthält eine Verfügung, betreffend die Erledigung von Uebergangsscheinen durch das Acciseamt Gerabronn; — eine Verfügung, betreffend die Aufhebung und Errichtung von Grenzacciseämtern; — eine Bekanntmachung der an den württembergischen Eisenbahnstationen bestehenden Grenzacciseämter.

Aus den oberbayerischen Gebirgsgegenden gehen jetzt wieder fortwährend starke Sendungen Wildpret nach Frankreich, wo solches bekanntlich sehr selten ist und zu hohen Preisen bezahlt wird; das Pfund Rehfleisch, das man hier je nach Qualität mit 16 bis 20 fr. bezahlt, kostet dort 2, 3 Franken und darüber.

\* In Berlin hat sich ein junger Chemann am Hochzeits-Abende gegen 12 Uhr als sich die Gäste entfernten hatten, mit einem Federmesser den Hals abgeschnitten und seine junge Frau sogleich verwittwet.

\* Aus einem Schiff von Norschach nach Friedrichshafen ist ein Passagier gesprungen und hat seinen Tod gefunden; man vermutet es sei ein Nevis aus Stuttgart.

\* Als an einem der letzten Morgen in einem Garten Wiens Blumen und Pflanzen erfroren waren, schüttelte der Besitzer

ein Tausend Thaler sind bereits an den Landesaussehuf in Kiel zur Linderung dringendster Nothfälle abgesandt worden; andere größere Geldsendungen werden folgen, sobald es der Loosabsatz gestattet.

Die Gelder für Anschaffung der Hauptpreise (Gold- und Silbergegenstände) sind bei der Coburger Sparkasse nach Maassgabe des bisherigen Loosabsatzes bereits baar deponirt, wie auch die Nebenpreise in entsprechender Anzahl verwahrlich hinterlegt sind.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die Werthgegenstände, welche die ersten 3 Hauptgewinne von — Thlr. 3000 — Thlr. 1000 — Thlr. 500 — bilden, den betreffenden Loosinhabern, die solches wünschen gegen Verzicht auf den Empfang der Gewinne in Natura, zu dem oben bezeichneten Nennwerthe baar abgekauft werden.

Von den als Nebengewinne zur Verloosung kommenden Colorbendruckbildern (den wirklichen Delgemälden zum Verwechseln ähnlich) haben wir Einsicht genommen, und es überraschen dieselben weit unsere Erwartungen. Der Gewinner kann damit das eleganteste Zimmer schmücken. Mag dieß namentlich Jenen eine Beruhigung sein, die seit der Schillerlotterie gegen derartige Lotterien überhaupt, speziell aber gegen Bildergewinne ein Vorurtheil haben.

Die Noth in den Herzogthümern, namentlich auf den Inseln, ist nach genau eingezogenen Berichten hier und da noch außerordentlich groß, wobei aber auch die von den Dänen früher in der Armee zurückgehaltenen jetzt nach und nach zurückgekehrten Schleswiger nicht zu vergessen sind und die beabsichtigte bedeutende Unterstützung durch die Lotterie wird binnen kurzer Zeit gründlich helfen, darum trage ein jeder sein Scherfchen dazu bei und kaufe beim nächsten Colporteur oder bei der nächsten Buchhandlung ein Loos für 15 Mar. auf 10 Loose erhält man eins frei. — Ist die jetzige Noth Schleswighols einest gestillt, bedürfen unsere vom Dänischen Joche erlösten deutschen Brüder daselbst sicher keine fernere Hilfe mehr.

Waiblingen.

## Coburger Lotterie-Loose

für nothleidende

Schleswig-Holsteiner,

zwei Lose für einen Thaler, sind zu haben bei  
der Redaction d. Bl.

um so mehr den Kopf, weil dieß in dem nachbarlichen Kleinen Gärtchen eines klugen Weibchens nicht geschehen war; sie hatte nemlich ihr einziges genommen was sie besaß, nemlich eine Crinoline und dieselbe über die Blumen gestellt.

— Eine französische Eisenbahn-Gesellschaft bedurfte, wie das „Journal de Times“ erzählt, einige dreißig Lokomotiven. Englische Maschinenbauer boten ihr das Stück zu 45,000 Fres. an, aber das Angebot wurde abgelehnt und die Lieferung einem Pariser Hause übertragen, um die National-Industrie zu unterstützen, obgleich das letztgenannte Haus die Locomotive nur zu 60,000 Fres. herzustellen vermochte. Wurde die Industrie befördert? Zum Theil denn der Pariser Lieferant bestellte die Lokomotiven bei den engl. Maschinenbauern das Stück zu 45,000 Fres. und gewann dabei  $4\frac{1}{2}$  Millionen Fres.

\* Etwas für Buchbinder. Auf der Admiralität Badens arbeitet ein Ungar, der entdeckt hat, daß eine Kugel, welche 10" dick ins eichen Holz bringt, eine Masse aufeinandergeklebten Papierblättern nur einen Zoll durchbohrt. Also panzet Kriegsschiffe mit Pappdeckel! Und wenn künftig in einer Seeschlacht eine Fregatte Schaden genommen hat, wirft man sie zum Buchbinder schicken.

## Des Stationswärters Töchterlein.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

III.

Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung wandte sie endlich ihre Augen von der Thür ab und beruhigte sich bei dem Gedanken, daß die ganze Erscheinung nur einer Täuschung der Sinne im ersten Augenblick des Erwachens zuzuschreiben sei. Die Zeit war vorgerückt und ihr Vater mußte bald zurückkommen. Sie wollte sich daher, nachdem sie noch Manches in Ordnung gebracht, unausgekleidet aufs Bett legen, um bei dem ersten Klopfen munter zu sein. Da plötzlich kam ihr der Fremde mit seinen trübseligen Augen wieder in die Erinnerung, und wieder sah sie diese aus jeder Ecke hervorblicken. Margaretha war ein muthiges, entschlossenes Mädchen und bezwang ihre thörichte, bis jetzt unbegründete Furcht. Sie ergriff das Licht und stieg einige Stufen hinauf, die zu ihrem und ihres Vaters Schlafzimmer führten. In dieses letztere that sie im Vorbeigehen einen Blick und fand Alles in Ordnung. Die Cassé stand unberührt an ihrem gewöhnlichen Plage. Es war nämlich David's löbliche Gewohnheit, die Cassé jeden Abend mit in sein Schlafzimmer zu nehmen. Wenn der letzte Zug vorüber war, so machte er die Rechnung, und gab den Betrag in die eine Cassé, die er dann auf die Hauptstation schickte. Daneben gabs noch ein kleineres Kästchen, bestimmt zur Aufnahme der Kupfer- und geringen Silbermünzen, das immer in Kirkwood zurückblieb. Als Margaretha diese beiden Kästchen an ihrem Plage erblickte, schwand der letzte Rest von Angst, und sie konnte vor einem kleinen Spiegel ganz ruhig ihre Toilette machen. Die reichen Flechten ihres schönen Haars wallten entsefekt über ihren Hals und ihre Schultern; sie betrachtete das Bouquet, das Dick ihr zurückgelassen, noch einmal und summté, halb unbewußt, ein Liedchen vor sich hin.

So kam die Mitternacht heran, ohne daß ihr Vater zurückgekommen wäre. So lange war er schon Jahr und Tag nicht ausgeblieben. Sie sah und sann, als Etwas gegen das Fenster schlug und sie von neuem erschreckte. Sie verberg das Licht in dem entferntesten Winkel der Stube, zog vorsichtig den Vorhang bei Seite und blickte hinaus. Es war Vollmond, aber finstere Wolkenmassen, vom Winde gejagt, verhüllten sein Licht; doch war es hinreichend hell, um Dick, der einige Schritte vom Hause auf der Straße stand und ihr winkte, zu erkennen. Ihr Schrecken war jetzt wo möglich noch größer als zuvor; ihrem Vater mußte etwas zugefallen sein, und Dick kam, sie davon zu benachrichtigen. Sie öffnete das Fenster völlig, obwohl ihre Hände derart zitterten, daß sie fürchtete, kaum damit zu Stande zu kommen.

„Der Vater ist von einem Schlaganfall getroffen worden,“ rief ihr Dick zu, als sie endlich das Fenster offen hatte, „und ich komme, dich zu holen. Ziehe dich rasch warm an und komme.“

Dick stand, wie erwähnt, einige Schritte vom Hause mitten auf der Straße. Ein wenig links von ihm waren Bauheine aufgehäuft, die zur Station gehörten, und Margaretha sah, während sie mit Dick redete, den Kopf und die Schultern eines Mannes, der sich hinter dem Steinhäusen verborgen hielt. Mit weiblichem Scharfsinn errieth sie sogleich, daß Niemand anders als Mr. Kulp hinter den Steinen hocke. „Ich bin in einer Minute bereit,“ rief sie ihrem Geliebten zur Antwort in einem so schrillen Tone, daß sie vor ihrer eigenen Stimme erschrak.

Sie schloß das Fenster, zog den Vorhang wieder zu und stand nun, die Hände auf die Stirn gepreßt, sinnend, was sie jetzt beginnen sollte. Dann trug sie das Licht in das Zimmer ihres Vaters, aber anstatt Mantel und Schawl umzuhängen und hinunter zu gehen, schlich sie in ihr eigenes finsternes Zimmer zurück, schob leise den Vorhang zur Seite und blickte hinaus. Es war so, wie sie es gedacht hatte. Es standen

jetzt zwei bei den Steinen, in angelegentlicher Unterhaltung begriffen. Nach einer kleinen Weile kam Dick auf seinen vorigen Platz in der Mitte der Straße zurück, offenbar auf sie wartend.

Sie stand da in Zweifel und Furcht. Warum kam Dick allein? Und wenn das, was er ihr erzählt, wahr ist, warum verkirgt sich Mr. Kulp vor ihr?

V.

Doch vielleicht lag ihr Vater im Sterben und verlangt nach ihr, und sie sollte sich von grundlosen Befürchtungen zurückhalten lassen? Aber warum dieses Geheimniß? Was sollte sie thun?

„Bist du bereit?“ rief Dick abermals hinauf. Dann klopfte er an das Thor und versuchte es zu öffnen.

Margaretha rief sich aus ihren Träumen los, öffnete das Fenster ihres Stübchens und bläute zum zweiten Male hinaus.

„Schnell, spute dich!“ rief Dick, als er ihren Kopf am offenen Fenster erblickte. „Wie lange wirst du noch gebrauchen, um fertig zu werden?“

„Beantworte mir nur die einzige Frage,“ sagte das Mädchen. „Kannst Du allein aus dem Dorfe? Ist außer dir Niemand hier? Du kennst mich, Dick, und weißt, daß ich ein fürchtames Ding bin — und — es ist spät — und — und —“

Er ließ sie nicht ausreden, sondern unterbrach sie mit lautem Lachen. „Allein, ganz allein, theures Gretchen. Ich lief in aller Eile aus dem Dorfe und habe seit jenem Augenblicke keine lebendige Seele gesehen außer dir, liebes Mädchen.“

„Dick Carrabus, das sind Lügen, die Ihr mir da sagt,“ antwortete Margaretha. „Warum Ihr so sprecht, weiß ich zwar nicht. Ich kann nicht glauben, daß mein Vater krank ist, wie ihr sagt, und ich bin ganz fest davon überzeugt, daß Ihr nicht allein gekommen seid.“

Bevor noch Dick eine Antwort geben konnte, kam der Mann, welcher sich bis dahin verborgen gehalten aus seinem Versteck hervor und zeigte sich als Mr. Kulp.

(Fortsetzung folgt.)

## Anekdoten.

Eines Morgens sitzt ein Herr in seinem Zimmer und wartet auf seinen Barbier. Statt des erwarteten tritt ein ganz fremder Mensch in das Zimmer. „Wer sind Sie? Was wollen Sie? fragt der Hausherr. — „Ich wünsche Sie zu rathen, wenn es Ihnen gefällig ist!“ entgegnet der Eingetretene. „Wie kommen Sie dazu.“ „Ich kenne sie nicht,“ spricht Jener. „Das glaube ich wohl,“ lautet die Antwort; „ich habe Sie auch erst gestern gewonnen!“ Man denke sich das Erstaunen des Mannes, als er vernahm, auf welche Weise man über seine Person verfügt habe. Das Räthsel klärte sich bald auf. Zwei Barbiergefellen hatten mit einander Karten gespielt. Als der verlierende Theil kein Geld mehr hatte, setzte er gegen den baaren Vorrath seines Gegners einige seiner Kunden, und verspielte auch diese. Das nenne ich originelles Kartenspiel.

Winnenden, den 29. September 1864.

Dinkel p. Ctr. 3 fl. 57 fr. 3 fl. 52 fr. 3 fl. 48 fr.

Haber p. Ctr. 3 fl. 24 fr. 3 fl. 17 fr. 3 fl. 9 fr.

8 Pfund Brod 30 fr.

1 Kreuzer Wecken 5 Loth.

## Frankfurter Cours vom 1. Oct. 1864.

Gold und Silber.

Pistolen . . . . . 9 fl. 41—42 fr.

Pr. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 56—57 fr.

Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . . 9 fl. 48—49 fr.

Dufaten . . . . . 5 fl. 33—34 fr.

20-Frankenstücke . . . . . 9 fl. 23½—24½ fr.

Engl. Sovereigns . . . . . 11 fl. 50—54 fr.

Russ. Imperiales . . . . . 9 fl. 42—44 fr.

Auflösung des Räthfels in Nr. 88.